

## **“No-blame approach”**

ein Ansatz, der statt Schuldzuweisung Verantwortung fördert

---

### **Schritt 1**

Gespräch mit dem Opfer. Hier geht es in erster Linie darum, herauszufinden, wer bei den Plagereien beteiligt ist.

*Tipps für die Lehrperson:*

- *Versuchen Sie, die Gefühlsebene anzusprechen (Wie geht es dir? Ich sehe, dir geht es schlecht, du bist traurig, unaufmerksam, etc... Möchtest du, dass sich für dich in der Schule etwas ändert? etc..).*
- *Vermeiden Sie Schuldzuweisungen.*
- *Versuchen Sie herauszufinden, wer an den negativen Handlungen beteiligt ist (Wer ist in diese Geschichte verwickelt? Von wem möchtest du Unterstützung?).*
- *Machen Sie klar, dass Sie solche Handlungen verurteilen und nicht akzeptieren (Ich dulde nicht, dass du hier geplagt wirst!).*

### **Schritt 2**

Treffen mit der Unterstützergruppe organisieren (ohne Opfer).

Zur Unterstützergruppe gehören Täterinnen und Täter, Mitläuferinnen und Mitläufer sowie Kinder, die nichts mit den Mobbinghandlungen zu tun hatten, aber eine konstruktive,

aufbauende Rolle bei der Lösung spielen können. Optimal ist eine Gruppe von sechs bis acht Kindern. Folgende Vorgehensweise hat sich bewährt:

1. Problem kurz schildern - Lehrperson erzählt, wie sich das schikanierte Kind fühlt (Empathie aufbauen).
2. Der Gruppe klar machen, dass sie Verantwortung für ihr Handeln trägt. Und somit auch befähigt ist, eine Veränderung herbei zu führen. Keine Schuldzuweisung: Verdeutlichen, dass die Gruppe dazu beitragen soll, dass sich die Situation für alle verbessert.
3. Nach Ideen fragen mit dem Ziel, dass sich das Opfer besser fühlt. Die Lehrkraft gibt keine Lösungen vor, sie moderiert und stellt Fragen. Sie versucht nicht, den Kindern ein Versprechen für ein verbessertes Verhalten abzurufen.
4. Verantwortung übergeben: Verantwortung für die Problemlösung an die Gruppe übergeben, ein nächstes Treffen vereinbaren, um den Verlauf zu verfolgen.

*Tipps für die Lehrperson:*

- *Strukturieren Sie das Gespräch, indem Sie sagen, wieso Sie diese Kinder eingeladen haben (Zum Beispiel: Ziel dieses Gespräches ist, herauszufinden, was ihr dazu beitragen könnte, damit es xy wieder besser geht).*
- *Vermeiden Sie Schuldzuweisungen: Fragen nach Schuld und Schuldigen konsequent zurückweisen. Solange alle nur dasitzen und anderen die Schuld zuschieben, unternimmt nicht wirklich jemand etwas gegen die Situation.*

*Schuldzuweisungen machen passiv! "Ich kann nichts dafür" heisst gleichzeitig "Ich kann nichts dagegen tun".*

- *Versuchen Sie die Gefühlsebene anzusprechen – schildern Sie wie es dem Opfer geht – wecken Sie das Einfühlungsvermögen der Anwesenden.*
- *Machen sie allen klar, dass Sie solche Handlungen verurteilen und nicht akzeptieren. Achtung: Die Tat, nicht das Kind ablehnen!*
- *Vermeiden Sie „Warum-Fragen“.*
- *Vermeiden Sie eigene Lösungen einzubringen – fragen Sie zurück!*

### **Schritt 3**

Nachgespräch mit allen Beteiligten. Hier geht es darum, sicher zu stellen, dass sich die Situation verbessert hat und allenfalls weitere Lösungen zu finden. Die Lehrkraft muss darum besorgt sein, dass sich die beteiligten Kinder ohne Furcht äussern können. Um die Nachhaltigkeit zu sichern, sollte das Thema weiterhin Beachtung erhalten. (Kann mit verschiedenen Ansätzen verfolgt werden).